

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deshalb werde er sich an die Bundesregierung wenden, damit die Erfüllung einer völkerrechtlichen und verfassungsgesetzlichen Verpflichtung, wie sie die Landesverteidigung ist, möglich werde.

Flugzeuge

Mit der planmässigen Übernahme der 24 gekauften Abfangjäger Saab 350 E «Draken» und mit dem Abschluss der Ausbildung der Piloten kann in absehbarer Zeit die Souveränität und Neutralität Österreichs auch in der Luft wirkungsvoll gesichert werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Erwartungen erfüllt werden.

Bewaffnung

Noch heuer wird – nach Abschluss der Erprobungen – ein erstes Kontingent von Flieger- und Panzerabwehrkanonen angekauft und der Truppe übergeben werden.

Nach dem Abschluss der Umrüstung der Kampfpanzer M 60 zum Modell M 60 A3 würden auch die Schützenpanzer und die 3,5 cm-Fliegerabwehrkanonen kampfwertgesteigert.

Weiters würden zur Steigerung der Steilfeuerkapazität zusätzliche Panzerhaubitzen M 109 beschafft und deren Kampfwert durch die Modifizierung auf die Version A 30 E gesteigert. Neue schwere und mittlere Granatwerfer und eine hochmoderne Panzermine seien in Einführung. Die Umstellung auf Pfeilmunition, die aus einer gemeinsamen österreichisch-französischen Entwicklung stammt, wird die Durchschlagskraft der Panzer- und Panzerabwehrkanonen deutlich erhöhen.

Struktur

Angesichts der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung werden unter anderem folgende Massnahmen gesetzt:

- die Tauglichkeitskriterien werden weiter geändert, und
- die Befreiungen vom Wehrdienst werden wesentlich verringert.

An einen verpflichtenden Wehrdienst für Frauen wird nicht gedacht. Ob auf freiwilliger Basis Frauen als Soldatinnen verwendet werden können, wird weiterhin geprüft, erklärte Lichal. -Rene-



UdSSR

Ablösung Marschall Kulikows

Der sowjetische Marschall Viktor Kulikow ist am 2. Februar 1989 als Oberbefehlshaber der Truppen des Warschauer Pakts abgelöst worden. Der 67jährige Marschall hatte die Truppen seit 1977 kommandiert. Laut der Agentur Tass bat Kulikow selbst um seinen Abschied. Er werde den Posten eines übergeordneten Generalinspektors im Verteidigungsministerium erhalten und ist wie sein Nachfolger Stellvertretender Verteidigungsminister. Neuer Oberkommandierender der Warschauerpakts-Streitkräfte wird laut Tass General Pjotr Luschew. ap



UNGARISCHE VOLKSREPUBLIK

Eine neue Eidformel bei der «Arbeitermiliz»

Die ungarische «Arbeitermiliz» hat vom 1. Januar 1989 eine neue Eidformel. Sie will nicht mehr auf «die rote Fahne des proletarischen Internationalismus» schwören. Die Belobung sollte in erster Linie der «nationalen Fahne der Heimat» gelten. Und es sollte auch nicht mehr über die Bekämpfung von «Klassenfeinden» die Rede sein. Die Arbeitermiliz – eigentlich die Privat-Armee der Kommunistischen Partei – sollte «verstaatlicht» werden. Man sieht vor, dass der Kommandeur dieser Trupps vom Ministerrat ernannt und in der Zukunft nicht die Parteizentrale, sondern die Regierung das Recht hat, die «Arbeitermiliz» im Bedarfsfall aufzubieten.

Die «Arbeitermiliz» wurde von der KP im Frühjahr 1957 gegründet. Sie sollte die «bewaffnete Armee» der KP gegen das Volk werden. OB



VOLKSREPUBLIK KUBA

Wenig Glaube an die Perestrojka und Ost-West-Verständigung

Der Staatschef des Inselstaates, Fidel Castro, der seit 1959 das Schicksal des Landes lenkt, rechnet nach wie vor mit einer amerikanischen Militär-Intervention und hält somit an seiner (dogmatischen) Theorie über einen «allgemeinen und alles umfassenden Volkskrieg» fest. Kuba steckt infolge ihrer sozialistischen Wirtschaftsstruktur seit Jahrzehnten in einer tiefen wirtschaftlichen Krise, und Castro hat keine andere Sorge, als die «Bewaffnung des Volkes zu intensivieren». Da Moskau in der letzten Zeit nicht mehr gewillt ist, in jener Masse Waffen an Castro zu liefern, was Castro nach seiner Ansicht benötigt, hat der kommunistische Diktator – zu Lasten der Wirtschaft – die Kriegsindustrie in Kuba ausgebaut. Ende November 1988 wurde in Havanna eine neue Waffenfabrik eingeweiht. Die Festrede hielt Fidel Castro. Die Fabrik produziert Handfeuerwaffen in grossen Mengen. OB



Fw Hansjörg Gisi gratuliert Fw Doris Roost.

im Hotel Trauben in Weinfelden erstmals in seiner langjährigen Geschichte eine Frau in seinen Vorstand. Ferner wurden René Hohl, Niederlenz, Adolf von Azigen, Tobel, und Hansuelli Wellauer, Weinfelden, neu in den Vorstand berufen. In Anerkennung seiner grossen Verdienste als langjähriger Präsident der Sektion und OK-Präsident des Ostschweizer Feldweibeltages 1988 in Frauenfeld ernannte die Versammlung Adjutant René Kradoffer, Rothenhausen, zum neuen Ehrenmitglied, Adjutant Kurt Stengele, Engelswilen, durfte sich zum vierten aufeinanderfolgenden Mal als Gewinner des Jahreswettbewerbsergebnisses feiern lassen.

Im Anschluss an die schmissigen Eröffnungsklänge der Vereinigung Thurgauer Militärtrompeter wies Präsident Adjutant Ruedi Schnyder darauf hin, dass auf die diesjährige Versammlung nicht weniger als vier langjährige Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt eingereicht hätten, was einen eigentlichen Erdrutsch bedeute.

Unter dem Motto «Evolution statt Revolution» habe der Zentralvorstand unter der Führung von Zentralpräsident Willi Heider seine Arbeit aufgenommen. Als bisheriger Höhepunkt dürfe – so Schnyder – das Präsidentenseminar in Spiez mit dem Thema «Management in Non-Profit-Organisationen» bezeichnet werden. Zu einem beinahe lästigen Dauerbrenner könne allerdings das hochstilisierte Thema Besserstellung werden. Insbesondere jetzt, wo der Chef EMD noch mit zusätzlichen anderen Aufgaben belastet sei, scheine es fraglich, ob bezüglich «Leitbild Einheitsfeldweibel» Fortschritte erzielt werden könnten.

Im Regionalvorstand bildete die Standortbestimmung nach dem letzten Ostschweizer Feldweibeltag in Frauenfeld einen besonderen Schwerpunkt. Wie Feldweibel Felix Vogt, Technischer Leiter der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes, bei der Vorstellung des neuen Jahresprogramms darauf hinwies, bildet die Versorgung auf Stufe Kompanie, Rhetorik (Gesprächsführung und Diskussionstechnik) sowie Kriegsmobilmachung und Demobilmachung (Vorbereitung für Übung «Dreizack 89») den Schwerpunkt des diesjährigen Jahresprogrammes. Ferner werden sich die Fw an verschiedenen Wettkämpfen beteiligen.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE



100 Jahre schweizerische Feldpost

Als 1870 Teile der Schweizer Armee zur Besetzung der Nord- und Westgrenze aufboten wurden (Deutsch-Französischer Krieg), gab es noch keine besondere Militärpost. Die Zivilpost sah sich infolge der häufigen Truppenverschiebungen bald einmal ausserstande, die Postsendungen zu vermitteln. Die zutage getretenen Mängel wurden in der Folge behoben. Am 13. August 1889 erliess der Bundesrat die erste «Verordnung betreffend die Feldpost». Danach war die Feldpost Betandteil der Armee, und für das Feldpostpersonal galten militärische Vorschriften; organisatorisch jedoch war – und ist – es den Postdiensten unterstellt. Während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) beförderten die schweizerischen Feldposten 195 Millionen Sendungen; von 1939 bis 1945 waren es bereits 600 Millionen, wobei bis zu 40 Feldposten gleichzeitig im Einsatz standen.

Dass man für die Bewältigung einer solch umfangreichen Aufgabe das Personal wenn möglich aus den Reihen der zivilen Post rekrutiert, ist selbstverständlich. 1987 waren im Feldpostdienst 3500 Armeegehörige eingeteilt, davon rund 150 Frauen. Der Fourier und Quartiermeister ist für den Feldpostdienst in der Einheit bzw. Bataillon/Abteilung verantwortlich. Auch in Friedenszeiten sind die Feldposten wichtiges Bindeglied zwischen dem Diensttuenden und seinen Angehörigen zu Hause. Gibt es einen Wehrmann, der diese Dienste noch nie in irgendeiner Form benützt hätte?

Die 25-Rappen-Marke von Jean Ongaro, Genf, zeigt einen «Feldpöstler» bei seiner Arbeit.

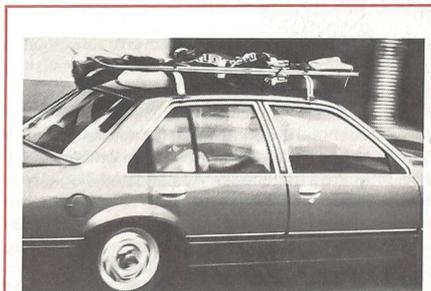
Aus «Der Fourier» 2/89



Feldweibel wählen erstmals eine Frau in ihren Vorstand

Von Gf Werner Lenzen, Märstetten

Mit MFD-Feldweibel Doris Roost-Hofstetter, Frauenfeld, wählte die Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes mit Präsident Ruedi Schnyder, Lengwil, an der Spitze



BRAVO «Energie sparen»

Skiträger verschlechtern die Ärodynamik des Autos schon bei geringem Tempo. Durch den erhöhten Luftwiderstand steigt der Benzinverbrauch bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h um 10 Prozent und bei 120 km/h gar bis zu 16 Prozent. Allein deshalb – und der Luft zuliebe – lohnt sich bei Nichtverwendung des Abmontierens von Gepäckträgern aller Arten. PD BEW